

Forschungsmethoden

VORLESUNG WS 2017/2018

SOPHIE LUKES

Rückblick

Letztes Mal:

Erhebungstechniken I

Heute:

Erhebungstechniken II

Rückblick

- Lehrevaluation
- Einteilung von Erhebungsmethoden
- Selbstberichtsverfahren

Heute

- Selbstberichtsverfahren
- Beobachtung

Selbstberichtsverfahren

Schriftliche Befragung

- Frage vs. Aussage vs. Aufforderung
- Offenes vs. geschlossenes Antwortformat
- Vorteile gegenüber Interview: oft effizienter und anonym
- Nachteil: Lese- und Schreibkenntnisse notwendig

Quantitative schriftliche Befragung - Ratingskalen

- am häufigsten genutztes Format schriftlicher Befragungen
- erlauben Quantifizierung psychologischer Merkmale
- häufig Intervallskalenniveau angenommen

Ratingskalen

- uni- und bipolare Skalen
- Marken
- grafisches Rating
- visuelle Analogskalen
- semantisches Differenzial

Ratingskalen

Wie viele Skalenstufen sollte man wählen?

- Diskriminationsfähigkeit der Vp?
- Forced choice oder ungerade Anzahl?

Tipps zur Formulierung von Fragen

- Vermeidung von Fachbegriffen und Fremdwörtern
- Vermeidung langer und verschachtelter Sätze
- Formulierung an Zielgruppe anpassen
- keine doppelten Verneinungen
- nicht mehrere Aspekte in einem Item abfragen

Tipps zur Formulierung von Fragen

- keine Fragen, die keine Varianz erzeugen
- mehrere Items zur Beantwortung eines Aspekts nutzen
- Instruktion, die klar verständlich und informativ ist
- nicht zu viele verschiedene Skalen

Qualitative schriftliche Befragungen

- unstrukturiert → Aufsatz schreiben (nicht-standardisiert)
- Teilstrukturiert → teilstandardisierter Fragebogen

Schwierigkeiten bei Selbstberichtsverfahren

- Verfälschbarkeit
 - Soziale Erwünschtheit
 - Selbstdarstellung → besonders bei als relevant wahrgenommenen Situationen
 - Antworttendenzen

Schwierigkeiten bei Selbstberichtsverfahren

Antworttendenzen

- Halo-Effekt
- Tendenz zur Mitte
- Gedankenlose Reproduktion
- Ja-Sage-Tendenz
- Nein-Sage-Tendenz
- Primacy-Effekt

Was könnten mögliche Vor- und Nachteile von Fragebogenmethoden sein?

Beobachtung

Warum Beobachtung? Vorteile von Beobachtung gegenüber Selbstberichtsverfahren

- auch möglich bei eingeschränkten Verbalisierungsfähigkeiten
- man kann Informationen über automatisierte und unbewusste Verhaltensweisen erlangen
- Einsatz bei Themen/ Zielgruppen möglich, bei denen eine eingeschränkte Auskunftswilligkeit vorliegt
- kann non-reaktiv sein
- Zeitverlauf von Verhalten kann kontinuierlich abgebildet werden

Beobachtung

Def.: Systematische und regelgeleitete Registrierung des Auftretens bzw. der Ausprägung von ausgewählten, psychologisch relevanten Merkmalen oder Ereignissen (Hussy et al.(2010), S.60)

- Beobachtung unter natürlichen Bedingungen vs. Laborbedingungen
- Selbst- vs. Fremdbeobachtung

Mögliche Nachteile bei Beobachtung

- kann zeit- und kostenintensiv sein
- viele Phänomene können nicht beobachtet werden → hier Beobachtung keine geeignete Methode zur Erfassung
- geringere methodische Ausarbeitung als bei Selbstberichtsverfahren

Beobachtung

- Beteiligungsgrad des Beobachters
 - teilnehmend (aktiv vs. passiv)
 - nicht-teilnehmend

Beobachtung

- Transparenz der Beobachtung
 - offen
 - verdeckt
 - → Wann wäre eine verdeckte Beobachtung sinnvoll?

Beobachtung

- Strukturierungsgrad
 - unstrukturiert
 - teilstrukturiert
 - vollstrukturiert
- } qualitativ
- } quantitativ

Qualitative Beobachtung

- v.a. in natürlichem Umfeld
- Fokus oft auf sozialen Interaktionen
- Berücksichtigung der Prinzipien qualitativer Forschung

Quantitative Beobachtung

Formen:

- Erfassung einzelner Verhaltensweisen in Dauer, Häufigkeit oder Intensität
- Verwendung von Beobachtungsinstrumenten zur Beobachtung von Merkmalen und Verhaltensweisen mit höherem Komplexitätsgrad
- Beobachtung von Verhaltensspuren

Beobachtung - Beobachtungsplan

- Was soll beobachtet werden?
- Welche Aspekte sind weniger/nicht relevant?
- Welchen Interpretationsspielraum hat der Beobachtende bei der Beobachtung?
- Wann, wie lange und wo erfolgt die Beobachtung?
- Auf welche Weise soll das Beobachtete registriert und protokolliert werden?

Beobachtung – Auswahl von Stichproben

- Zeitstichprobe
- Ereignisstichprobe

Beobachtung

	Zeitstichprobe	Ereignisstichprobe
Vorteile	<p>Großer Überblick über den Gesamtverlauf</p> <p>Dauer von Verhalten messbar</p>	<p>Gezielte Überprüfung von Zusammenhangshypothesen</p> <p>Gezielte Untersuchung ausgewählter Verhaltensweisen</p> <p>Auch relativ selten auftretende Ereignisse können erhoben werden</p>
Nachteile	<p>Aufwendige Kodierung</p> <p>Hohe Anforderung an Konzentrationsvermögen</p> <p>Unübersichtliche Ergebnisse</p> <p>Relativ selten auftretende Ereignisse werden vielleicht nicht erfasst</p>	<p>Keine Auskunft über Dauer</p>

Mögliche Probleme bei Beobachtungen

- Reaktivität
- Künstliche Situation
- Fehler während der Durchführung
- Wahrnehmungsfehler
- Erinnerungsfehler
- Wiedergabefehler

Fazit

- sinnvoller Einsatz von Beobachtung und Selbstberichtsverfahren bei der Erhebung unterschiedlicher Phänomene und bei teils unterschiedlichen Zielgruppen möglich
- teilweise kann eine Kombination beider Verfahren eingesetzt werden

Ausblick

Nächste Woche (26.1.): Erhebungstechniken III

Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!

Literatur

- Bortz, J., & Döring, N. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. 5. Auflage. Heidelberg: Springer-Verlag → Kap. 8.6.4, 10.1, 10.3
- Eid, M., Gollwitzer, M., & Schmitt, M. (2010). *Statistik und Forschungsmethoden*. Weinheim: Beltz Verlag → Kap. 3
- Hussy, W., Schreier, M., & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften-für Bachelor*. Springer-Verlag. → Kap. 2.2.1., 2.3, 6.2.1